

# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

172. Jahrgang

Rastede, 20. Oktober 2020

Nr. 10

## In dieser Ausgabe

### Glockenweihe in Szugken

Am 16. November 2019 fand in der Kirche in Szugken (Zukai) ein feierlicher Gottesdienst zur Einweihung der neuen Glocke statt.

### Tag der Heimat 2020 in Anklam

Der 30. Jahrestag der Deutschen Einheit wurde in Anklam bereits vor einer Woche festlich begangen. Noch drei weitere Anlässe standen auf dem Programm des Bundes der Vertriebenen für den letzten Sonnabend: Der jährliche Tag der Heimat, Erntedank 2020 und das Denkmal für Flüchtlinge und Heimatvertriebene in Anklam.

### Auf der Suche nach dem Kulturerbe

Während der Klaipėdaer Buchmesse wurde ein frisch herausgegebenes Buch „Auf der Suche nach dem Kulturerbe. Die Stadtbücherei 1920-1945“ vorgestellt.

### Markt in Memel – damals und heute

Memel ist umgeben von Agrarland und Wäldern - Bauernland. Und für viele der Älteren, die dort aufgewachsen sind, sind die Erinnerungen an den Markt sehr lebendig.

Das



**Memeler Dampfboot  
verbindet Landsleute  
in aller Welt!**

## Erste in Europa

Litauen –

## Serienproduktion elektrischer Minibusse

Zwei Automobilunternehmen in Litauen, Altas Auto und Elinta Motors, haben ihre Kräfte gebündelt, um unter den Ersten in Europa zu sein, die die serienmäßige Produktion von elektrischen Minibussen starten. Die Unternehmen unterzeichneten eine Vereinbarung, die die Entwicklung, Erprobung und Zertifizierung von Prototypen sowie die Synchronisation der Fertigungsverfahren umfasst. Dies wird es ihnen ermöglichen, Anfang des nächsten Jahres neue E-Modelle auf MB-Sprinter- und MAN-TGE-Basis vorzustellen. Die Serienproduktion soll im ersten Quartal 2021 starten. Die neuen Kleinbusse werden ein elektrischer Low-Entry-Stadtbuss mit 20 Plätzen und ein elektrischer Schulbus mit

16-22 Sitzen für den Vorortverkehr sein.

Das Unternehmen Elinta Motors, das Traktionssysteme für Nutzfahrzeuge herstellt, wird für die Lieferung von Elektromotoren, Batterien und Fahrzeugsteuerungen verantwortlich zeichnen. Die Minibusmodelle haben 150-kW-Elektromotoren und drei Batteriepacks mit einer Gesamtkapazität von 115 kWh. Mit einer Batterieladung werden die Fahrzeuge ca. 200 km zurücklegen können (inkl. Klimatisierung usw.). Mit der integrierten Schnellladetechnik (die mehr als 50 kW bereitstellen kann) können die Busse in weniger als zwei Stunden vollständig aufgeladen werden.

Altas Auto, ein auf Automobiltechnik und die Herstellung

von Mini- und Midibussen spezialisiertes Unternehmen, wird für die Einrichtung und Installation der von Elinta Motors hergestellten Ausrüstung verantwortlich sein. Altas Auto entwickelt außerdem Lösungen für den Aufbau und die Innenkabine der Elektrobusse und leitet den gesamten Herstellungsprozess. Außerdem kümmert sich das Unternehmen um den EU-weiten Zertifizierungsprozess der E-Minibusse. Der in Litauen ansässige Hersteller wird die volle Qualitätsgarantie für die neuen Fahrzeuge gewähren.

Das ist nicht das erste Mal, dass Altas Auto und Elinta Motors gemeinsam auf den Markt für Elektrobusse vorstoßen. 2015 stellten sie bereits einen Plug-in-Hybridbus, den Cityline PHEV (Sprinter-Basis), auf der Fachmesse Busworld vor. Dieser Low-Entry-Bus mit 16 Plätzen fuhr längere Distanzen per Dieselmotor. Für den Innenstadtbetrieb und andere ökologisch sensible Bereiche konnte man auf die vollelektrische Betriebsart umschalten – elektrisch legte er max. 40 km zurücklegen.

Altas Auto baut übrigens auch für MAN TGE-Kastenwagen zu Kleinbussen (Linie und Reise) oberhalb der 9-Sitzer um und aus. ■



So sieht die elektrische Zukunft des Öffentlichen Nahverkehrs in Litauen aus. Foto: Atlas



Deutsche Botschaft Wilna

### Richtigstellung

In der Augustausgabe des „Dampfboots“ erschien eine Anzeige des Vereins „Vokietija“ in Klaipeda, in der zu einer Veranstaltung zur Feier des 30. Tages der Deutschen Einheit am 03. Oktober 2020 in das Konzerthaus der Stadt Klaipeda eingeladen wird.

Der Verein beruft sich darin auf eine Unterstützung der „Deutschen Botschaft Vilnius“. Indessen verzichten in diesem Jahr aus Rücksicht auf das Infektionsrisiko mit COVID-19 deutsche Auslandsvertretungen in aller Welt auf Präsenzveranstaltungen zum Tag der Einheit.

Die Deutsche Botschaft Wilna sieht sich zu der Feststellung veranlasst, dass ihre Nennung als Unterstützerin nicht autorisiert war.

**DAS TEAM DER BOTSCHAFT WILNA WÜNSCHT ALLEN LESERINNEN UND LESERN DES „DAMPFBOOTS“ EINEN GESUNDEN UND SICHEREN TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT!**



**VOKIETUVA**  
Association

Da in Zeiten der Corona-Pandemie die Ansteckungszahlen in Litauen wie auch in Deutschland wieder stark gestiegen sind und dadurch verschärfte Hygienemaßnahmen erforderlich sind, haben wir bereits Anfang September die Feier zum „Tag der Deutschen Einheit“ abgesagt und diesen Entschluss in der September-Ausgabe des Memeler Dampfboot bekannt gegeben.



# Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

gggr. 1849

**Mit einem Abonnement des Memeler Dampfboot helfen Sie die Erinnerungen am Leben zu halten.**

### Jährliche Bezugsgebühren

**Inland 48,00 €**

**Ausland 52,90 € ohne Luftpost / 58,50 € mit Luftpost**

**Werben Sie einen Abonnenten und erhalten Sie als Dankeschön eine Gutschrift über die Hälfte Ihres Jahres-Abo-Preises. Selbstverständlich können Sie auch ein Abonnement verschenken, z.B. als Jahres-Abo (Geschenk-Abo).**

**Bestellungen und weitere Informationen per Telefon unter 04402-974770 oder per E-Mail an [info@koehler-bracht.de](mailto:info@koehler-bracht.de)**



[www.memelerdampfboot.de](http://www.memelerdampfboot.de)

# Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.  
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.  
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.  
E-mail: [memelland@admheddesheim.de](mailto:memelland@admheddesheim.de), Internet: [www.memelland-adm.de](http://www.memelland-adm.de)

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,  
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,  
E-mail: [info@koehler-bracht.de](mailto:info@koehler-bracht.de), Internet: [www.memeler-dampfboot.de](http://www.memeler-dampfboot.de)

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig,  
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-mail: [memeler.dampfboot@googlemail.com](mailto:memeler.dampfboot@googlemail.com)

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,  
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,  
E-mail: [info@koehler-bracht.de](mailto:info@koehler-bracht.de)

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.  
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.  
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.  
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:  
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €, Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.  
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg  
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

*Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.*

# Glockenweihe in Szugken

## Glocke aus Dowillen nun in Szugken

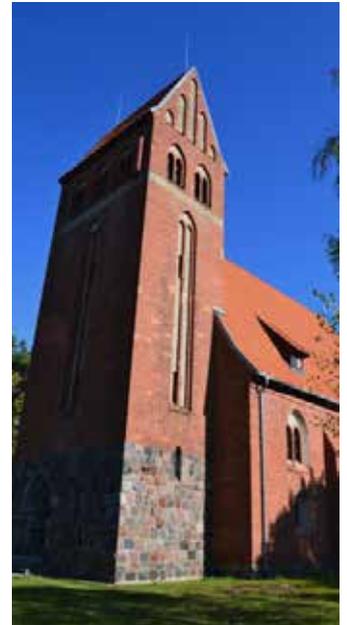
Am 16. November 2019 fand in der Kirche in Szugken (Zukai) ein feierlicher Gottesdienst zur Einweihung der neuen Glocke statt. Gemeinsam mit dem Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens Mindaugas Sabutis und dem Gemeindepfarrer Edikas Schuzas segneten Liudvikas Fetingis, Pfarrer der Gemeinden Dawilen und Plicken, Pfarrer Mindaugas Diksaitis aus Taurogen, Karolis Skausmenis aus Bataken, Pfarrer Ricardas Doksas aus Vilnius das neue Leben der Glocke. Am feierlichen Gottesdienst nahm auch Kestutis Pajautis,

Pastor der katholischen Gemeinde Viesvile teil.

Zu den geladenen Gästen gehörten Seimas Abgeordneter Ricardas Juska, Bürgermeister der Gemeinde Pogegen, Vaidas Bendravicius sowie stellvertretende Bürgermeisterin Ligita Kazlauskienė und stellvertretender Verwaltungsdirektor Virginijus Komskis.

Die Glocke stammte aus einer nach dem Krieg abgebrannten Kirche in Dowillen. Ein Gemeindeglied rettete die Kirchenglocke und bewahrte sie lange in seiner Scheune auf. Als ihm klar wurde, dass seine Dorfkirche

nicht wieder aufgebaut wird, überließ er die Glocke Pfarrer Liudvikas Fetingis aus der Pfarrgemeinde Plicken, der daraufhin beschloss die Glocke der Gemeinde Szugken und ihrem Pfarrer Edikas Sulcas zu schenken, der seit langem auf der Suche nach solch einer Glocke für seine Kirche war. Nach Erhalt der Glocke säuberte der Gemeindeglied Raimondas Genutis die Glocke, befreite sie von Rost und strich sie neu an. Sie wurde am 13. Oktober 2019 mit tatkräftiger Unterstützung mehrerer Gemeindeglieder im Kirchturm angebracht.



Karolis Skausmenis, Ricardas Doksas, Bischof Mindaugas Sabutis, Liudvikas Fetingis aus Plicken, Edikas Sulcas, Mindaugas. Fotos (5): privat

## 270 Besucher zum Tag der Heimat 2020 in Anklam „Es wurde aber auch höchste Zeit, dass wir uns wiedersehen“

Der 30. Jahrestag der Deutschen Einheit wurde in Anklam bereits vor einer Woche festlich und feierlich begangen. Noch drei weitere Anlässe standen auf dem Programm des Bundes der Vertriebenen für den letzten Sonnabend: Der jährliche Tag der Heimat, Erntedank 2020 und das Denkmal für Flüchtlinge und Heimatvertriebene in Anklam. Letzteres wurde fast auf den Tag genau vor 25 Jahren in der Wallanlage am Steintor errichtet. Das Gesundheitsamt des Landkreises Vorpommern-Greifswald hatte grünes Licht für den 29. Tag der Heimat am 26. September 2020 im Volkshaus Anklam gegeben. Denn Mecklenburg-Vorpommern ist eines der Länder mit den geringsten Corona-Infektionszahlen. Das vereinbarte Hygiene-Konzept schrieb unter anderem Mundschutz und

Desinfektion im Eingangsbereich, Plexiglasscheiben an den Ständen und eine vorherige namentliche Anmeldung und Erfassung der Teilnehmer vor. Dadurch waren nur halb so viele wie sonst gekommen. Besonders der Verzicht auf Händeschütteln und Umarmung fiel vielen Besuchern nach so langer Zeit der Trennung sichtlich schwer. Originalton Professor Dr. Klaus Kowalewski aus Bad Doberan (früher Lyck/Masuren): „Es wurde aber auch höchste Zeit, dass wir uns wiedersehen!“ Diesem Tenor der Veranstaltung gab auch Manfred Schukat, Vorsitzender der Ostpreußen-Landesgruppe MV und des BdV Vorpommern e.V., in seiner Begrüßung Ausdruck. Es gelte aber auch, vernünftig zu sein. Die heutige Situation lasse sich überhaupt nicht mit 1945 vergleichen. Dazu



passend hielt Pfarrer Bernhard Riedel aus Penkun vom Konvent Evangelischer Gemeinden aus Pommern eine Andacht über das Bibelwort: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5, 7). Anerkennende und engagierte Grußworte entboten der Bundestagsabgeordnete Philipp Amthor und der Landtagsabgeordnete Dr. Mat-

tias Manthei. Die Grüße aus der Heimat überbrachten Detlef Rach aus Stolp (Slupsk), Peter Jeske aus Köslin (Koszalin) und Alfons Rekowski aus Rummelsburg (Miastko) von den dortigen Deutschen Vereinen. Sie hatten die weite Anreise mit zehn Personen nicht gescheut, nur um wieder in Anklam dabei sein zu können. Die Festansprache



zu 30 Jahren Deutsche Einheit hielt Friedhelm Schülke vom BdV-Vorstand. Er fragte: Warum bedarf es besonderer Gedenktage? Was ist deutsch? Wie steht es um die Einheit? Als Hobby-Etymologe kam er besonders auf das Wort "deutsch" zu sprechen, das nichts anderes als "des Volkes Sprache sprechen", "verständlich reden" bedeutet. Und zur Deutschen Einheit: Am allermeisten haben die Heimatvertriebenen mit millionenfachen Kontakten zwischen Ost und West das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit der Deutschen aufrecht erhalten. Das werde noch viel zu wenig gewürdigt. Wie üblich, war zu allen genannten Anlässen wieder eine Saalrunde ostpreußischer Bärenfang fällig, die darüber hinaus noch desinfizierend wirkte. Den Vor-

mittag umrahmte musikalisch der Posaunenchor Bansin unter der bewährten Leitung von Helmut Friedrich, während am Nachmittag erstmals das Blasorchester "Die Tollensetaler" mit seinem Leiter Frank Barke auftrat und viel Applaus erntete. Wegen der besonderen Corona-Situation und bei Starkregen konnte der vorbereitete Kranz zum 25-jährigen leider nicht am Denkmal niedergelegt werden. Auch der vorbereitete Auflauf vieler Friedensaustauben musste ausfallen. So blieben die meisten der 270 Besucher bis zum Schluss im Volkshaus, darunter auch einige Gäste aus Berlin, Hamburg und Leipzig. Man ging in der Hoffnung auseinander, sich bald ohne Einschränkungen in Anklam wiederzusehen.

*Manfred Schukat*



Fotos: Gunter Hartter, Dr. Gesa Bierwerth, Friedhelm Schülke

# Hotel statt Salamander

## Planungen für einen Neubau an der Dange



Das Salamanderhaus an der Börsenbrücke – für viele Memeler ist es eine feste Kindheitserinnerung.

Heute ist dieser Platz an der Dange, gegenüber der ehemaligen Sparkasse, leer und verwaist. (Das ehemalige Kino dahinter steht derzeit auch leer.) Aber es gibt Pläne, die-

sen Platz endlich wieder zu nutzen.

Am 1. Oktober fand die öffentliche Anhörung zum Neubau eines Hotels auf den Fundamenten des ehemaligen Salamanderhauses statt. Ziel der Investoren ist es, die Baugenehmigung für das dort

geplante Projekt noch 2020 zu erhalten.

Vorgesehen ist ein 3-geschossiges Gebäude, dessen Fassade an das alte Gebäude erinnern soll.

Anfang des 20. Jahrhunderts hatte der Schumacher Jankowsky im Haus Friedrich-Wilhelm-Str. 23 seine Werk-

statt mit Laden eingerichtet, später wurde daraus auch eine Salamander Schuhhandlung. Diese bestand bis 1944 und viele Memeler Familien kauften dort ihre Schuhe, auch meine Großmutter. Der besondere Höhepunkt war dabei das kleine Karussell im Laden.

Übrigens: In einigen Quel-





len heißt es, es wäre das einzige Salamandergeschäft im Memelland bzw. in Litauen gewesen - das ist nicht richtig: Zumindest in Heydekrug gab es auch eines, es gehörte bis 1939 dem jüdischen Kaufmann Julius Smolianski, der später zunächst ins Lager Wersmeningken und dann nach Ausschwitz deportiert wurde.

Das Salamanderhaus im Memel wurde bei einem der Bombenangriffe beschädigt. 1947 wurde es ganz abgeris-

sen, seitdem lag die Fläche brach und leer.

Nun möchte das Unternehmen UAB „V. Paulius & Associates“ diese Fläche für ein 4-5 Sterne Hotel nutzen. Erste Pläne sahen ein 7-geschossiges Gebäude vor, dass jedoch von der Stadt, der Öffentlichkeit und dem Denkmalschutz abgelehnt wurde.

Nach diesen Änderungen soll der Vorschlag des Büros A405 mit einem 3-geschossigen Projekt umgesetzt werden. Im Erdgeschoss sollen

ein Restaurant mit Bar und Konferenzräume untergebracht sein, im 1. und 2. Stock die Hotelräume. Das Dachgeschoss wird zudem ein Spa und Fitnesscenter beherbergen. Die beiden farbigen Simulationen (Copyright: Architekturbüro A405) geben eine Idee, wie es einmal aussehen soll.

Die gerundeten Fenster und der Baustil sollen an das alte Salamandergebäude erinnern. Ursprünglich war geplant, das Gebäude in weiß zu halten, aber das hätte nicht gepasst,

so dass nun ein leichter Beige-Ton vorgesehen ist.

Derzeit laufen die öffentlichen Anhörungen. Ziel ist es, die Zustimmung der Gremien noch dieses Jahr zu erhalten. Ein großes Thema ist u.a. die Frage der Parkplätze, da aufgrund der Innenstadtlage der Parkraum sehr begrenzt ist.

Es wäre toll, wenn der Platz mit einem stilistisch passenden Gebäude wiederbelebt würde. Bleiben wir gespannt.

*Christoph Riekert*



**Fern der Heimat starb:**



**Ernst Lehnert**

geb. 03.11.1927  
in Ruß

gest. 01.10.2020  
in Unterschleißheim

# Markt in Memel – damals und heute

## Veränderungen im Wandel der Zeit

Neulich war ich im Supermarkt in Österreich und was sah ich: Pfifferlinge aus Litauen. Ob die wohl aus Memel waren?

Memel ist umgeben von Agrarland und Wäldern - Bauernland. Und für viele der Älteren, die dort aufgewachsen sind, sind die Erinnerungen an den Markt sehr lebendig. Wie sieht es denn aus mit Markt in Memel? Früher gab es den Friedrichsmarkt und den neuen Markt, der sich von der Markthalle über den Theaterplatz die Marktstraße entlang zog. Fisch wurde teilweise direkt vom Boot verkauft, damals zog sich der Festungsgraben bis zum Theaterplatz. Dieser Graben wurde nach dem Krieg zugeschüttet, dort läuft nun eine Straße.

Die Bauern kamen teilweise schon am Abend vorher mit ihren Wagen in die Stadt, teils schliefen sie am Markt, teils stellten sie die Wagen an den Gütern im Süden ab, wo sie später einkauften.



Schmandmarkt 1940.

Es war schwer, die Produkte zu kühlen, v.a. die Molke- reiprodukte im Sommer. Jede Bäuerin hatte eine Kanne zum Probieren, so dass man sich selber von der Qualität der Ware überzeugen konnte.

Freitags war Fischmarkt, Mittwoch und Samstag Fleischmarkt. Neben dem offenen Markt gab es die Markthalle, wo nicht nur Lebensmittel verkauft wurden, sondern Kleidung, Küchenge-

räte und andere Utensilien für den täglichen Bedarf.

Den besten Eindruck gibt der Artikel von Frau Ursula Schimkus in [http://wiki-de.genealogy.net/Neuer\\_Markt\\_in\\_Memel](http://wiki-de.genealogy.net/Neuer_Markt_in_Memel): „Der große rechteckige Platz wurde im Osten begrenzt durch die Flachs- waage, im Süden durch die Markthalle, einem roten Ziegelbau, im Westen durch den Festungsgraben, und im Norden bildete das Dangeufer die

natürliche Grenze. Hier hatten die Marktdampfer „Trude“ und „Hertha“, ein Raddampfer, angelegt; frische Fische von der Kurischen Nehrung und Gemüse aus den Dörfern am Haff, der Minge und des Memelstroms wurden entladen. Wer am Dangekai für seinen Kahn keinen Anlegeplatz mehr fand, musste in den Festungsgraben einfahren und an der Südseite der Markthalle, wo sich der Fischmarkt be-



Markttag, Neuen Markt Re Horn Cafe und Paul Lippke.



Heydekrug-Markttag.

fand, festmachen. Auf dem Marktplatz waren die Pferdewagen der Bauern so aufgestellt, dass sie breite Gassen bildeten. Die Pferdchen bekamen einen Futtersack umgehängt und einen Eimer Wasser hingestellt, damit sie Kräfte für die Rückfahrt sammeln konnten.“

Ab 1940 wurde der Markt immer weniger, die Kriegswirtschaft rückte nach. Nach

dem Krieg fiel der Markt weg, die Markthalle wurde abgerissen, der Festungsgraben zugeschüttet. Nun stehen nur noch die Stände der Bernsteinverkäuferinnen auf dem Markt.

Der Markt verlagerte sich an die Markthalle am Friedrichsmarkt. Dort werden jetzt noch Fleischprodukte in der Markthalle, Gemüse und Früchte sowie Kleidung an den Ständen außerhalb des Marktes verkauft. In unmittel-

barer Nachbarschaft liegt die Passage der Friedrichsarcaden mit schönen Restaurants. Noch hat er nicht die Attraktivität, die er verdient, denn v.a. die frischen Lebensmittel haben hohe Qualität. Es fehlt die Zugkraft deutscher oder italienischer Wochenmärkte – aber das wird sich verbessern. Anmerkung des Autors: Nicht nur in Memel gab es einen großen Markt, auch in Heydekrug (Silute). Leider kann

ich darüber wenig berichten, da ich niemanden aus Silute kenne, aber die alten Bilder geben Zeugnis, das auch dieser Markt sehr gut bestückt war. Besonders berühmt war der Fischmarkt, zu dem zum einen die Käufer von weiter kamen, zum anderen die Fischer von der Russ, aus Minge oder Karkle. Vielleicht kann der eine oder andere Leser hierzu noch etwas beitragen. ■



Markthalle.

# Wir gratulieren

**Peter Fiedler** aus Starrischen Gut Dalietz, jetzt Von Stauffenberg-Str. 35, 19061 Schwerin, Tel. 0385/3921235 zum 78. Geburtstag am 11. November.

**Hermann Loenhardt** aus Nimmersatt, jetzt Dohrer Str. 187, 41238 Mönchengladbach zum 78. Geburtstag am 11. November.

**Elli Keutner** aus Wermelskirchen nachträglich zum 80. Geburtstag am 06. Oktober.

**Helga Schikschnus** aus Nidden, jetzt Bakassine-nau 78a, 22147 Hamburg, Tel. 0406751088 zum 81. Geburtstag am 27. Oktober.

**Roni Trinken** geb. **Mikutat** aus Tilsit, Ragniter Str. 59h, jetzt 40213 Düsseldorf, Poststr. 8 zum 81. Geburtstag am 12. November.

**Hannelore Kühnhold** geb. **Jagst** aus Memel, Mühlenstr. 99, zuletzt wohnhaft Timstern Krs. Tilsit/Ragnit, jetzt Arno Esch-Str. 67, 19061 Schwerin, Tel. 0385/3979527 zum 82. Geburtstag am 29. Oktober.

**Edith Meyer** geb. **Pods** aus Memel, jetzt Mittelstr. 15a, 42489 Wülfrath zum 83. Geburtstag am 05. November.

**Ruth Pillath** geb. **Radtke** aus Grumbeln, Krs. Memel, jetzt 23968 Wismar, Rudolf-Breitscheid-Str. 97 zum 85. Geburtstag am 02. November.

**Irma Schukies** geb. **Gutke** aus Minge, jetzt Heydekrug LT. Tel. +37044177027 zum 87. Geburtstag am 18. Oktober.

**Joachim Block** aus Memel, jetzt Perlebergerstr. 8, 19063 Schwerin, Tel. 0385/3970454 zum 88. Geburtstag am 14. November.

**Edith Mosler** geb. **Preukschas**, jetzt 22179 Hamburg, Hegholt 67H, Tel. 040/6416190 zum 89. Geburtstag am 29. Oktober.

**Wilhelm Keutner** aus Weszeningen, jetzt Wermelskirchen zum 91. Geburtstag am 03. November.

**Elisabeth Hohensee** geb. **Thomas**, früher Heydekrug, jetzt 19417 Warin, Am Glammsee 1, Tel. 038482/61111 zum 92. Geburtstag am 05. November.

**Eva-Maria Mikuteit**, früher Heydekrug, jetzt 88339 Bad Waldsee, Gins-terweg 4, Tel. 07524/8501 zum 93. Geburtstag am 07. November.

**Evi Schneidereit** aus Birstonischken, jetzt Frankfurt/Main zum 96. Geburtstag am 07. November.

**Ursula Gronau** geb. **Szugars**, jetzt 61250 Usingen, Schillerstr. 10, Tel. 06081/66306 zum 96. Geburtstag am 12. November.

## Auch in diesem Jahr grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 2021

In der Dezember-Folge richten wir wieder den beliebten Anzeigen-Sonderteil ein. Für nur **5 Euro** können Sie Verwandte, Bekannte und Freunde in Deutschland, in der Heimat und in aller Welt unter dem Titel „Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr“ mit einem Glückwunsch erfreuen.

Dies ist ein Beispiel einer Grußanzeige:

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

**Maria und Gustav Mustermann**

Traumweg 3, 12345 Stadt  
Früher: Memel

Um Fehler auszuschließen, schreiben Sie bitte in deutlich lesbaren Druckbuchstaben oder senden Sie uns einfach eine E-Mail an: [info@koehler-bracht.de](mailto:info@koehler-bracht.de)

Den Betrag (5 Euro für die Standardgröße 58 mm Breite und 25 mm Höhe) bitten wir gleichzeitig mit der Bestellung einzuzahlen.

Dazu können Sie Bargeld oder die Banküberweisung beifügen oder die Abbuchung von Ihrem Konto bestätigen. (IBAN: DE83 2805 0100 0090 2138 93 / BIC: SLZODE22)

**Einsendeschluss ist der 7. Dezember 2020 (Poststempel).**

## Treffen der Memelländer

**Hamburg** – Die Gruppe-Hamburg hat sich immer noch jeden Monat einmal getroffen, aber zuletzt waren wir leider nur noch sieben Frauen und zwei Männer. Traurig, aber so ist das Leben.

Deshalb kam es zu folgendem Vorschlag: Ab September 2020 treffen wir uns auch mit dem Ostpreußen-Chor. Jetzt aber jeden 2. Donnerstag im Monat ab 12 Uhr im Restaurant „Luisenhof“. Also zunächst am Donnerstag, den 12. November und Donnerstag, den 10. Dezember.

Wir treffen uns wie immer in „unserem Lokal“ mittags ab 12 Uhr „Am Luisenhof 1“ am U-Bahnhof Farmsen. Wir essen gemeinsam Mittag und sitzen danach noch zusammen

bei einem gemütlichen Klönschnack.

Ich hoffe sehr, dass Euch dieser Vorschlag gefällt und dass Euch der zweite Donnerstag im Monat gut passt.

Die Chorgemeinschaft freut sich auf uns und wir kennen uns doch alle schon sehr lange. Natürlich wünschen wir uns auch neue Gäste, die immer gern dazu kommen können! Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen und grüße Euch herzlich,

*Ingeborg Niemeyer*  
040 / 6 444 725

**Kölner Gruppentreffen** – trotz Corona – Anfang September traf sich die Kölner Memellandgruppe wie schon

seit Jahren im Brauhaus in Köln-Dellbrück. Es war uns bewusst, dass einige unserer Landsleute aufgrund von Krankheit oder auch wegen des Virus nicht kommen werden. Sind wir sonst 20 bis 25 Personen, fanden nur 10 Personen den Weg zu uns. Das tat unserer Gemeinschaft keinen Abbruch – im Gegenteil.

Wir hatten uns vorgenommen, über unsere Flucht vor 75 Jahren von Ostpreußen in den Westen Deutschlands zu berichten. Neben Herrn Baltzer und mir, die wir Ende 1944 flüchteten, sind alle von den Anwesenden Ende der 50er Jahre nach Deutschland gekommen. Viele zum Teil schlimme Schicksale kamen zur Sprache und auch der

Dank, dass wir hier in Deutschland leben können.

Anschließend diskutierten wir noch über das Thema der letzten Monate: Corona. Dabei gab es, was die Vorsichtsmaßnahmen anging, wohlwollende Äußerungen aber auch kritische Anmerkungen, z.B. dass man in den Seniorenheimen die Angehörigen, die im Sterben lagen, nicht besuchen durfte. Dass wir in unserem Raum keine Masken brauchten, ergab sich von selbst, denn Essen und Trinken mit Maske geht nicht.

Wir haben das Treffen gewagt und wir glauben, dass es gut war, uns nach so langer Zeit wieder zu sehen.

*Herbert Jaksteit*

Sonnabend, 5. Juni 2021  
10 - 17 Uhr CongressPark Wolfsburg

www.ostpreussen.de

# Jahrestreffen



## der Landsmannschaft Ostpreußen

Festveranstaltung mit Ansprache des Sprechers,  
Fahneneinmarsch, Kulturprogramm u.s.m.

CongressPark Wolfsburg  
Heinrich-Heine-Straße, 38440 Wolfsburg  
(Zufahrt über die Straße Klieverhagen)

**Bitte beachten:** Die Eintrittskarten zum Preis von 10€ (bei Versand 1€ zusätzlich) sind im Vorverkauf und an der Tageskasse erhältlich. Sichern Sie sich jetzt Ihre Karte im Vorverkauf: Landsmannschaft Ostpreußen e.V., Buchstraße 4, 22087 Hamburg, Tel.: 040-4140080, selke@ostpreussen.de. Eintritt nur mit gültiger Karte.



### Nachruf

Dieter Kossak, geb. 31. Juli 1941 in Memel. Sein Lebensweg führte ihn über Heilbronn zu seinem letzten Wohnort nach Steinbergkirche bei Flensburg. Viele Jahre verbrachte er mit seiner Frau Luise von April bis November in seinem Haus in Preil auf der Kurischen Nehrung, wo er jetzt am 25. September verstarb.

# Jurga Bardauskienė

## Auf der Suche nach dem Kulturerbe. Die Stadtbücherei Memel 1920-1945

Während der Klaipėdaer Buchmesse wurde ein frisch herausgegebenes Buch „Auf der Suche nach dem Kulturerbe. Die Stadtbücherei 1920-1945“ vorgestellt. Das Buch schaffte es, großes Interesse der Öffentlichkeit zu wecken. Die Initiative, ein solches Buch herauszugeben, gehört der Öffentlichen I. Simonaitytės Kreisbibliothek Klaipėda, Autorin - Jurga Bardauskienė. Das Buch wurde von Lietuvos kultūros taryba (Litauischer Kulturrat), Stadtverwaltung Klaipėda und Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. gefördert.

Das Buch stellt die Rekonstruktion der Sammlung der alten Bücherei. Es ist ein Ergebnis der Spurensuche nach der alten Stadtbücherei, die in Memel/Klaipėda 1920-1924 arbeitete. Aufgrund des historischen Kontextes des Memelgebiets wird die Bedeutung der Bibliothek als einer Kulturinstitution in der Zwischenkriegszeit im Buch hervorgehoben. Zusammen mit den Büchern der alten Stadtbücherei kehren auch andere Druckezeugnisse der Stadt Memel/Klaipėda nach Klaipėda zurück. Auch den Provenienzen wird große Aufmerksamkeit im Buch geschenkt, da sie die Migration des Kulturerbes widerspiegeln. Eine besondere Aufmerksamkeit fordern auch die Schulbibliotheken der Zwischenkriegszeit. Sie waren zwar keine öffentlichen Bibliotheken, beeinflussten aber die Lesekultur und Bildung der Gesellschaft. Die Illustrationen entstammen dem Archiv der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., anderen Archiven der I.

Simonaitytė Bibliothek sowie verschiedenen Archiven Litauens und Deutschlands.

Das fesselnde Schicksal der Stadtbücherei Memel weckte schon seit langem das Interesse, den Spuren der verschwundenen Bibliothek nachzugehen. Die Stadtbücherei Memel wurde 1920 in der Libauer Straße 36 (heute Herkaus Manto g. 36) eröffnet und zog 1936 ins Gerlach Haus in der Libauer Str. 6 (heute Herkaus Manto g. 25), das extra für sie umgestaltet wurde, um. Dort blieb sie bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs untergebracht.

Die Bibliotheken litten unter der Zensur, dem Beschlagnehmen und der Vernichtung der Bücher. Diese schmerzhaften Faktoren haben die Schicksale der Bibliotheken am meisten beeinträchtigt. Die Stadtbücherei Memel bildete keine Ausnahme. Die historisch-politische Besonderheit des Memelgebiets (Klaipėdos kraštas) beeinflusste im gewissen Maße auch das Schicksal der Stadtbücherei, in dem sie oft zum Geißel der politischen Ereignisse wurde. Die politischen Bedingungen waren für die Bibliothek auch in der Zeit 1923–1939, als das Memelgebiet als autonomes Gebiet der Republik Litauen angehörte, nicht vorteilhaft. Der Interessenkampf zwischen Litauen und Deutschland um den Einfluss im Memelland prägten das wirtschaftliche, kulturelle und politische Leben.

Prolitauische und prodeutsche Ideologien rangen ständig miteinander und übten großen Einfluss auf die Bibliothek als Bildungsinstitution



und Bücher als Träger der Erinnerungskultur.

Die am 4. Oktober 1920 eröffnete Stadtbücherei Memel wurde vom Magistrat unterhalten und schon nach kurzer Zeit überholte sie mit ihrem Bücherbestand, professioneller Führung und qualifizierten Mitarbeitern sowie dem Angebot an Kulturveranstaltungen andere Bibliotheken der Stadt, z. B. die Bibliothek von „Sandora“. Bei der Eröffnung bildeten 570 Bände aus der Ratsbibliothek und ca. 3000 Bände aus der Sammlung von Johann Sembritzki den ersten Bücherbestand der Bibliothek. Ein Teil der Bücher wurden in Buchhandlungen und Antiquitätengeschäften in Deutschland erworben, noch ein Teil wurde von Bibliotheken und verschiedenen Institutionen Deutschlands gespendet. Zum Bestand der Stadtbücherei gehörten am Ende des Gründungsjahrs 1920 schon 11 664 Bände.

Die Stadtbücherei Memel erfüllte die wichtigsten Funktionen einer Bibliothek: monastische (Aufbewahrung und Weitergabe des Gedächtnisses der Menschheit) und kommu-

nikative und deshalb gilt sie als die erste öffentliche Bibliothek der Stadt. Sie erfüllte zugleich die Funktion einer Kreisbibliothek.

Für die Gründung einer modernen Bibliothek, die den Ansprüchen der modernen Gesellschaft entspricht, braucht man angemessene Geldressourcen. Das Magistrat, einzelne Bürger und verschiedene Institutionen der Stadt sowie Menschen in Deutschland spendeten große Summen, womit der Großteil des Bedarfs gedeckt werden konnte.

Die Stadtbücherei änderte einige Male ihren Namen in: Stadt und Landes Bibliothek, Stadtbücherei Memel, Klaipėdos miesto knygynas.

Das Hauptziel einer Bibliothek ist im Interesse der Allgemeinheit, zum Zweck der Förderung von Kultur, Bildung und Wissenschaft die Leistung zu erbringen. Die Stadtbücherei Memel nutzte für die Erfüllung dieser Mission verschiedene Formen: Vorträge, Ausstellungen, Artikel, Herausgabe von Katalogen u. a. die deutsch-litauische Konfrontation umfasste während der Autonomie des Memelge-

biets alle Bereiche des Kulturlebens einschließlich der Bibliothek. Man muss zugeben, dass die Stadtbücherei Memel während ihrer gesamten Tätigkeit eher als Träger der deutschen Kultur diente, obwohl sich die litauische Regierung bemühte, diese Institution zu litauisieren.

In der litauischen Presse erschienen Artikel mit den Behauptungen, dass die Stadtbücherei absichtlich prodeutsch geführt wird: der Bücherbestand sei deutsch, litauische Bücher und Periodika seien mangelhaft vertreten. Auch ein Teil der Öffentlichkeit klagte über zu wenig Litauisches.

Im öffentlichen Diskurs versuchte man die Gründung von litauischen Bibliotheken zu erreichen, weil diese Stadtbücherei die Ansprüche der nach litauischen Büchern ausgehungerten Leser nicht zufrieden stellen könne.

Nach dem Anschluss des Memellandes 1923 an Litauen wurde die Tradition der öffentlichen Vorträge unterbrochen, der Bibliotheksdirektor Dr. Georg Kemp musste als Folge des Optierens 1925 das Gebiet verlassen. Seine Persönlichkeit hat die Stadtbücherei positiv beeinflusst, viele von ihm eingeführte kulturelle und bildende Maßnahmen wurden bis zur Schließung der Bibliothek weiter geführt.

Für die Litauisierung der Stadtbücherei wurden gewisse Schritte eingeleitet. 1931 wurde ein Bücherbestand mit litauischen Büchern von 3000 Bänden angeschafft, Periodika in der litauischen Sprache abonniert, in den Ausstellungen der Neuerscheinungen auch einige litauische Bücher präsentiert, Mikas Šlaža, ein Litauer, zum Direktor ernannt, litauisch sprechende Mitarbeiter eingestellt und bevorzugt. Trotz allem orientierte sich die Bibliothek in ihrer Tätigkeit doch nach dem deutschen kommunikativen Feld. Da in dieser Zeit in der Stadt Me-

mel/Klaipėda Deutsche dominierten, ist es selbstverständlich, dass der Bücherbestand überwiegend deutsch war. 1927 hatte die Stadt Memel/Klaipėda 35 845 Einwohner: 20 716 Deutsche und 3 618 Litauer. D.h. die Litauer bildeten 10 Prozent der Bewohner der Stadt. Abgesehen von den politischen und ideologischen Faktoren war das Tätigkeitsfeld der Stadtbücherei als eine Kulturinstitution breit und modern.

Während der gesamten Tätigkeit, auch als autonomes Gebiet in der Republik Litauen 1923-1939, unterstand die Bibliothek dem deutschen Bibliotheksgesetz und wurde nach dem deutschen bibliothekarischen Regelwerk (den Preußischen Instruktionen) geführt. Die Bibliotheksangestellten konnten an Fortbildungsmaßnahmen an den Bibliotheken Deutschlands, z.B. in Berlin, teilnehmen.

Aufgrund der Berichte in den Zeitungen und einigen nicht publizierten Quellen ist es möglich, die Statistik der Leser und des Bücherbestands zurückzuverfolgen. Nach der Gründung der Stadtbücherei 1920 hatte sie 11 664 Bände in ihrem Bestand und zählte 853 Leser. 10 033 Bücher wurden ausgeliehen. 1927 waren schon 31 988 Bücher im Bestand, die Zahl der Leser stieg auf 2 227 und der ausgeliehenen Bücher auf 74 912. Im Jahr 1930: der Bestand – 33 000 Bände, die Leserschaft – 2 150. Der Rückgang der Leserschaft in den Jahren 1926-1927 ist durch die Option zu erklären, infolge deren ein Teil der Stadtbürger das Gebiet verlassen musste. Über den Zeitabschnitt 1939-1940 gibt es keine ausführliche Statistik. Aus verschiedenen Angaben lässt sich entnehmen, dass der Bücherbestand ca. 35 000–40 000 Bände betrug und es gab 3000-4000 Leser. Die meist ausgeliehenen Bände gehörten zu der unter-

haltenden Literatur (Belletristik). Aus der Berufsstatistik geht hervor, dass selbständige Handwerker, kaufmännische Angestellte, Arbeiter, Seeleute, mittlere Beamten, Lehrer, Hausfrauen und Jugendliche zu den regelmäßigen Bibliotheksbesuchern zählten. Die Bibliothek wurde gerne nicht nur von den Beamten, Bankiers, Lehrern, sondern auch von den kunstschaffenden Intellektuellen – Schriftstellern, Künstlern, Schauspielern - in Anspruch genommen. Die Leserschaft mit akademischer Ausbildung bildete sich rasch, nachdem die Bibliothek 1923 den Bestand der wissenschaftlichen Literatur angeschafft hatte.

Die Bücherbestände und die Besucherzahl nahmen zu, so dass die Räumlichkeiten der Stadtbücherei nach einigen Jahren zu eng wurden. 1935 beschloss das Magistrat, das Gebäude in der Libauer Str. 6 (jetzt Herkaus Manto g. 25) von der Witwe Marie Gerlach zu erwerben.

1936 wurde darin eine moderne Bibliothek errichtet: der Bücherlift, eine technische Neuigkeit, erleichterte den schnelleren und leichteren Büchertransport zwischen den Stockwerken, die Höhe der Metallregale im Büchermagazin war regulierbar. Die

Räumlichkeiten waren nicht nur modern, sondern auch gemütlich. Durch die Fenster des Lesesaals war ein mit Bäumen bewachsener Bibliotheksgarten zu sehen, der als Bibliotheksgarten bezeichnet wurde.

Die offizielle Bibliotheksöffnung fand am 29. Mai 1936 statt. An der Eröffnung nahmen Vertreter des Magistrats und andere Ehrengäste teil. Darüber berichtete das „Memeler Dampfboot“ am 31. Mai 1936 im Artikel „Übergabe der Stadtbücherei: Eröffnung am Dienstag – Ein Gang durch die neuen Räume“. In diesem Gebäude arbeitet die Bibliothek auch heute noch, obwohl ihre Bezeichnung einige Male geändert wurde: 1936-1945 war sie die Stadtbücherei Memel, 1945–1952 – 1-oji miesto masinė biblioteka, (Massenbibliothek Klaipėda Nr. 1), seit 1952 - Klaipėdos apskrities viešoji Ievos Simonaitytės biblioteka (die Öffentliche Ievos-Simonaitytės-Kreisbibliothek Klaipėda).

Unter der Leitung von Dr. Gerhard Lietz, der 1939 zum Direktor der Stadtbücherei ernannt wurde, wurden viele Veränderungen unternommen: man hat die Kinderfiliale mit einem Bücherbestand von 3000 Bänden, Filialen am Steintor und in Schmelz eröffnet. Zwei Drittel des Bestands



gehörten der Wissenschaft und der Rest der unterhaltenden Literatur. Lobenswert war der Noten- und Kunstliteraturbestand. Die Bücherei hatte auch eine Musikabteilung. Die Lesesäle boten eine große Auswahl an informativen Nachschlagwerken und im Periodika-Lesesaal waren nicht nur Orts-, sondern auch zahlreiche ausländische Zeitungen vorzufinden.

Die Stadtbücherei Memel, die vom Magistrat unterhalten wurde, war in der Öffentlichkeit sehr populär. Das Personal war hochqualifiziert, alle Direktoren ausgenommen Mikas Šlaža trugen den Dokortitel. Als Direktoren der Stadtbücherei wirkten: Dr. Georg Kemp (1920-1925), Dr. Karl Schmitt (1929), Dr. Richard Meyer (1933-1934), Mikas Šlaža (1934), Dr. Gerhard Lietz (1939-1943). In den Jahren 1926-1928 und 1936–1938 arbeitete die Bibliothek ohne einen amtlich bestimmten Direktor.

Der erste Bibliotheksdirektor Dr. Georg Kemp (1891-1928) war Kunsthistoriker und Doktor der Philosophie. Er veröffentlichte Artikel zu

den Kultur-, Bildungs-, Literaturthemen und war aktives Mitglied des Goethebundes.

Dr. Karl Schmitt und Dr. Richard Meyer hinterließen keine bedeutenden Spuren in der Tätigkeit der Bibliothek, da diese Stelle von ihnen nicht hauptamtlich ausgeführt wurde.

Der Direktorenwechsel spiegelte den Kampf um den Einfluss in Memel / Klaipėda wider. Die litauische Regierung versuchte ihre Positionen zu stärken und ernannte Mikas Šlaža, den Oberlehrer des Lehrerseminars, 1934 zum Direktor der Stadtbücherei. Aus dem Bericht der Zeitung Lietuvos keleivis am 6. September 1934 geht es hervor, dass Mikas Šlaža dieses Amt nur neben seiner Lehrertätigkeit erfüllte. Während seiner Amtszeit wurden litauisch sprechende Mitarbeiter eingestellt und die, die kein Litauisch beherrschten, mussten abends den Litauisch-Kurs besuchen. Darüber schrieb A. Endzinaitė-Pretekienė, die 1934–1942 in der Bücherei arbeitete, in ihren Erinnerungen. Im Gründungsjahr 1920

hatte die Stadtbücherei außer dem Direktor noch zwei Hilfsangestellte. Die Bestände und die Besucherzahl wuchsen, sodass die Stadtbücherei 1938 schon 10 Mitarbeiter beschäftigte. 1939–1940 zählten zum Bibliothekspersonal: der Direktor, 6 Bibliothekare, 1 Sekretärin, 2-3 Angestellte, 2 Büchermädchen, 1 Hilfskraft für die Reparatur der Bücher, 2-3 Putzfrauen, ein Aufseher und ein Hausmann, der im Gebäude wohnen durfte.

Als ausgezeichnete Führungskraft behauptete sich Dora Weisson, die von 1923 bis zu den letzten Wirkungstagen der Bibliothek im Jahr 1945 treu gearbeitet hat.

Sie trug Verantwortung für die Arbeit der Stadtbücherei in den schwersten Zeiten: als die Bibliotheksdirektoren ausgewechselt wurden und politische Ereignisse die Arbeit der Bibliothek beeinflussten. Es ist anzunehmen, dass die Bibliothek auch nach dem Einzug des Direktors zum Krieg 1943 unter ihrer Führung stand.

Über andere Mitarbeiter der Stadtbücherei gibt es kaum Angaben. In verschiedenen

Quellen werden folgende Namen erwähnt: Edith Siebert (Bläser) 1923–1938 [?]; Alvinė Endzinaitė-Pretekienė 1934–1942; Lina Heydemann 1936–1943[?]; Vera Bischoff 1939–1942. In manchen Dokumenten und Erinnerungen tauchen diese Namen auf: Ursula Heycke, Ilgūnaitė, Meta Greifenbergerytė, Šarlota Perkūnaitė (Perkhun), Perrey, Strauch, Gerda Meyer.

Nach 1944 ist das Schicksal der Stadtbücherei nicht ganz klar. Aus vorhandenen Dokumenten, Erinnerungen, Presseartikeln und zurückgekehrten Büchern, die auch viel Information beinhalten, ist es möglich, sich ein Bild darüber zu machen, was im letzten Kriegsjahr passierte.

Am 9. Oktober 1944 wurde die letzte Evakuierung in Memel ausgerufen. Die letzte Rückgabe eines ausgeliehenen Buches vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs erfolgte am 24. August 1944. Da man in der Bibliothek bis zu 3 Wochen ausgeliehene Bücher behalten konnte, kann man behaupten, dass die Bibliothek am 3. August



noch arbeitete. Am 28. Januar 1945 marschierte die Rote Armee in Memel ein. In den Räumlichkeiten der Stadtbücherei, im Hermann Gerlach Haus, wurde Sowjetische öffentliche Bibliothek im September eingerichtet. Heute heißt sie Klaipėdos miesto savivaldybės Imanuelio Kanto viešoji biblioteka (Öffentliche Immanuel Kant Bibliothek der Stadtverwaltung Klaipėda). Es ist anzunehmen, dass die ersten Bibliotheksleiterinnen nach dem Krieg Vera Obuchova und später Olga Tkačuk nicht wahrheitsgemäße Statistik über die Leserschaft sowie den Bücherbestand der Stadtbibliothek weitergaben. Aus ihren Berichten in der Presse geht es hervor, dass 2000-3000 Bücher aus dem Bestand der alten Bibliothek 1945 im Gerlach-Haus geblieben waren.

Darüber, was im August 1944 bis September 1945 passierte, kann man nur spekulieren. Möglicherweise wurde der Großteil des Bibliotheksbestands ins Magazin des Bücherhauses Knygų rūmai oder in die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der Republik Litauen weggebracht, ein Teil blieb bei den Lesern. Es könnte auch so gewesen sein, dass ein Teil der Bücher auf verschiedenen Wegen an die privaten Büchersammlungen kamen.

Das wichtigste Identifizierungsmerkmal der Zugehörigkeit der Bücher sind Provenienzen. Die Provenienzen helfen nicht nur die Bücher zu identifizieren und sie den ehemaligen Besitzern zu zuordnen, sondern auch den Wanderweg der Bücher festzustellen. Damit helfen sie die Entwicklung der Bibliothek zu erschließen und die Büchersammlung der Bibliothek zu rekonstruieren. In unserem Fall ermöglichen sie die Feststellung, wie der Bücherbestand zusammengestellt wurde und aus welchen

Quellen die Bände angeschafft wurden.

Der Gesamtbestand der Bibliothek zählte 40 000 Bände. Im Moment, d.h. 01.01.2020, sind 2812 Bände zurückgekehrt, was nur 7 Prozent des alten Bestands ausmacht. Jährlich erreichen 300-500 Bücher mit dem Bibliotheksstempel die Öffentliche Ievos-Simonaitytės-Kreisbibliothek. Wie viele Bände insgesamt zurückkehren werden, lässt sich nicht ausrechnen, weil Bücher immer noch gefunden und erschlossen werden. Viele Bücher fand man in der Kirche šv. Jurgio (St. Georg Kirche) in Vilnius.

Im Jahr 2013 wurde beschlossen, neben dem Bestand der Stadtbücherei Memel auch einen Provenienzbestand - Proveniencijos Memel - anzuschaffen. In die Ievos-Simonaitytės-Kreisbibliothek kehren Bücher nicht nur aus dem ehemaligen Bücherbestand der Stadtbücherei Memel, sondern auch aus den Bibliotheken verschiedener Schulen, Behörden, Organisationen. Das einzige Merkmal der Zuordnung eines Buches zu diesem Bestand ist sehr formell: im Stempel, Exlibris, in der Widmung, in der Eintragung, in Marginalien, im Aufkleber soll eine Eintragung Memel oder Klaipėda vorkommen.

Für den jetzigen Moment besteht der Provenienzbestand aus 503 Büchern, die man nach ihrer Zugehörigkeit folgend unterteilen kann: Wissenschafts- und Bildungsanstalten, verschiedene Behörden und Organisationen und private Sammlungen. Den Großteil bilden Bücher, die verschiedenen Schulbibliotheken gehörten.

Dieses Buch ist keine abgeschlossene historische Recherche, es ist eher eine Interpretation basierend auf verschiedenen Quellen, Möglichkeiten und Beziehungen, die nach der Übergabe des

Archivs der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) an die Ievos-Simonaitytės-Kreisbibliothek im Jahr 2011 und der Entdeckung der Bücher mit Provenienzen der Stadtbücherei Memel in der Kirche šv. Jurgio in Vilnius möglich ist.

In diesem Buch handelt es sich um den Fall der Rekonstruktion einer Bibliotheksammlung. Es ist das Ergebnis der Spurensuche der nicht mehr existierenden Stadtbücherei Memel.

Die Voraussetzungen waren für die Entstehung einer solchen Bibliothek als Bildungsanstalt insoweit günstig, weil das Memelgebiet bei seiner geografischen Lage eine Peripherie des deutschen Landes war und nach seinem Anschluss an Litauen 1923 brauchte man hier ein Kulturzentrum. Trotz der politischen und völkischen Widersprüche im Zusammenhang mit komplizierten Verhältnissen im Memelgebiet, konnte die Bibliothek ihre wichtige Rolle als Bildungsinstitution erfüllen. Die Stadtbücherei Memel hatte gute Kontakte mit deut-

schen Institutionen und somit die Möglichkeit, wertvolle Bücherbestände anzuschaffen und sie professionell zu führen. Für die Bibliothekare war es möglich, ihre berufliche Qualifikation in Berlin oder Königsberg zu verbessern. Die Unterstützung und Förderung der Bibliothek seitens der Stadtverwaltung ermöglichte der Stadtbücherei eine zielgerechte und kontinuierliche Entwicklung. Die materielle Unterstützung erfolgte auch durch verschiedene Organisationen und private Personen aus Deutschland.

Jedoch muss man zugeben, dass das Interesse für die Geschichte der Stadtbücherei zu spät erwachte. Es gibt kaum noch Zeitzeugen, die von der Tätigkeit der Bibliothek nicht nur in der Zwischenkriegszeit, sondern auch in der Zeit nach dem August 1944, als die Bewohner und unter ihnen auch die langjährige Bibliothekarin Dora Weisson evakuiert wurden, erzählen könnten. Ihre Erinnerungen wären für uns besonders wertvoll. Dora Weisson starb im Jahr 2000. ■

— Anzeige —

Ein lieber Klassenkollege ist von uns gegangen



## Ernst Lehnert

\* 03.11.1927  
aus Russ

† 01.10.2020  
in Unterschleißheim

In liebem Gedenken

Dein Freundeskreis  
aus der Herderschule Heydekrug

Statt Karten

## Klauspeter Gogolka



\* 17. November 1937

† 19. August 2020

### Danke

sagen wir von Herzen allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

**Karin Gogolka  
Jan Gogolka und Familie**

Heinsberg-Oberbruch,  
im Oktober 2020

### Anzeigenschluss

für die kommende Ausgabe des Memeler Dampfboots  
ist am Dienstag, 10. November 2020.

### Redaktionschluss

für die kommende Ausgabe des Memeler Dampfboots  
ist am Donnerstag, 05. November 2020.



Wir gratulieren

## Christel Kiesheyer, geb. Schablowski

geboren am 6. Oktober 1930  
in Königsberg,  
ab 1939 in Memel, Müllerstr. 3,  
jetzt wohnhaft in 58239 Schwerte,  
Helenenweg 2,

zum **90. Geburtstag.**

Deine Geschwister Gerhard, Inge und Brigitte,  
sowie deine Schwägerin Gerda.

